

Heulende Motoren, weinender Kassenwart

Die Daubaner Motorsportler wollen Rennen veranstalten. Dafür fehlt eine Genehmigung. Die kostet viel Geld.

Von Susanne Sodan

Im Hohendubrauer Ortsteil Dauban stehen Vereinschef Enrico Frommer (rechts) und das langjährige Mitglied Henry Wanschke (links) am Streckenrand – wo in diesem Jahr keine Wertungsläufe und Großveranstaltungen werden stattfinden können. Doch mit Beharrlichkeit und Glück könnten hier bald schon wieder die Rennautos über den Kurs flitzen.



Foto: © André Schulze

Aus, vorbei. Zumindest für dieses Jahr. 2015 werden die beiden Großveranstaltungen auf der Rennstrecke Dauban voraussichtlich nicht stattfinden. Das hat der Motorsportverein Dauban (MACC) beschlossen. „Wir versuchen jetzt Vereine in der Region zu finden, die wenigstens die Rennen für den Lausitzpokal ausrichten“, erzählt Enrico Frommer, der neue Vorsitzende des MACC. Der Verein braucht sein Geld für eine andere Sache: die Rettung des Motorsportparks.

Seit Jahren sorgen die Motorsportler mit dem Frühjahrs- und Herbstcross für zwei Großveranstaltungen in Dauban. Die stehen jetzt auf der Kippe, weil dem Verein eine Dauergenehmigung für die Rennstrecke fehlt. Um die zu bekommen, muss der MACC Grundstücke kaufen, die er bisher nur gepachtet hatte. Das kostet Geld, Nerven – und für dieses Jahr auch das Frühjahrs- und Herbstcross.

Um die drei fehlenden Flächen zu bezahlen, hatten die Vereinsmitglieder auf eine Vorfinanzierung durch die Gemeinde gehofft. Das ist vom Tisch. Dort hatte Enrico Frommer bekannt gegeben, dass der Verein die Flächen im Alleingang finanzieren wird, nämlich über einen Bankkredit. „Wir wussten schon, dass die Gemeinde uns wohl nicht helfen kann“, so Frommer. Zum Gemeinderat sind die Vereinsleute dennoch gegangen – um zu zeigen, dass sie noch existieren. Und vielleicht ergibt sich ja in Zukunft die Möglichkeit, gemeinsam ein Projekt auf die Beine zu stellen. Denn den Motorsportpark will der neu gewählte Vereinsvorsitzende auf keinen Fall aufgeben. „Es gab in den vergangenen Monaten tatsächlich den Gedanken, dass es keinen Sinn macht, noch weiter zu kämpfen“, so Frommer. Er sei ja seit 1999 im Verein, sein Herzblut stecke in dem Projekt.

Das Problem: Die Ausnahmegenehmigung für den Betrieb der Rennstrecke läuft aus, eine neue für dieses Jahr wird es nicht geben, so das Landratsamt. „Bisher war es so, dass wir an vier Tagen im Jahr auf unserer Rennstrecke fahren durften“, erklärt Enrico Frommer. Gerade genug für das Frühjahrs- und Herbstcross. Zusätzliche Veranstaltungen, Training und Jugendarbeit fallen damit aber aus. Die Lösung: eine Dauergenehmigung. Die ist aber an Auflagen gekoppelt. Den größten Teil haben die Motorsportler bereits erfüllt – etwa die Lärm- und Umweltschutzgutachten. Was nun noch fehlt, ist die Grundstücksfrage.

Drei Flächen hat der Verein bisher vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) gepachtet. Der SIB will die Flächen aber nicht weiter verpachten, sondern verkaufen. Für 17 500 Euro. Zu viel, sowohl für den Motorsportverein als auch für die Gemeinde. Nach mehreren Verhandlungen sollen die Grundstücke 12 500 Euro kosten. „Wenn wir die Gutachten dazurechnen, sind wir bei 15 000 Euro. Das ist für uns eine enorme Menge Geld.“ Ursprünglich wollte der Verein dafür keinen Kredit aufnehmen. Jetzt geht es aber nicht anders. „Wir hatten sogar darüber nachgedacht, ob wir auf die Flächen verzichten können“, erzählt Frommer. Doch Teile der Rennstrecke und die Zuschauertribüne liegen auf den Arealen.

Auf einen anderen Interessenten warten, der die Grundstücke dann weiterhin an den MACC verpachtet, will der Verein nicht. Dann würde die Gefahr bestehen, dass ein anderer Investor ganz andere Pläne mit den Flächen hat. Außerdem drängt die Zeit. 2016 sollen die Motoren wieder heulen. Denn völlig ohne die publikumswirksamen Rennen braucht der Verein gar nicht weiterzumachen. Fast ausschließlich durch die Veranstaltungen kommt der Verein an Einnahmen. Wie sich nun dieses Jahr die Kassen füllen sollen, ist offen. „Es ist noch nicht spruchreif. Aber wenn wir die Dauergenehmigung im Sommer haben, könnten wir die Strecke zumindest für Übungstage vermieten.“

Am Ende sind es aber nicht nur die Rennen, für die die Motorsportler die Dauergenehmigung benötigen. „Es geht auch um die Jugendarbeit“, erklärt Enrico Frommer. „Wir haben in der Vergangenheit gemerkt, wie ungünstig es für den Nachwuchs ist, dass wir hier keine Trainingstage abhalten können.“ Wer üben will, muss zum Beispiel nach Ortrand, Weigsdorf Köblitz oder Schluckenau (CZ) fahren. „Da sind uns im Laufe des vergangenen Jahres einige abgesprungen.“ Nun gilt es, Verbündete, Helfer, Sponsoren oder Talente zu finden. Ein erster Schritt ist getan: Das Ärgernis der Staubwolken vom Rennbetrieb, die bei schlechter Wetterlage gen Weigsdorf gezogen sind, ist entschärft. Wasser auf der Rennstrecke verhindert das. Eine neue Partnerschaft macht's möglich: „Wir werden von einer regionalen Firma mit Wasserfässern und Traktoren unterstützt.“